



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Rechtschreibung der deutschen Sprache und der
Fremdwörter**

Duden, Konrad

Leipzig [u.a.], 1915

Aufzeichnung des Biegungs-s und der Silbe ...sche[n] hinter Namen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79316](#)

Schreibung von Wortverbindungen, die durch erklärende Zusätze usw. unterbrochen werden.

Statt besonderer Regeln mögen folgende Beispiele zur Veranlassung dienen: *Führ-* usw. *Kosten*; *Gemeinde(ams)vorsteher* (= Vorsteher der Gemeinde od. des Gemeindeamts), aber: *Gemeinde- (Amts-) Vorsteher* (= Gemeindevorsteher od. Amtsvorsteher); *Privat-* (*Haus-*) *Briefkasten*; *Friedrich-* (*Ecke Leipziger*) *Straße*, aber: *Friedrich-* (*Ecke Jäger-*) *Straße*; *Nord-Süd-* (*Brenner-*) *Express*; die wappen- (oder medaillon-) tragenden Figuren.

Körperstruktur oder Korpus Fraktur usw.?

Wenn die Namen der Schriftgrade, z. B. *Petit*, *Körper*, *Cicero*, mit den Namen der Schriftarten zusammentreffen, d. h. wenn sie ihnen als Bestimmungswort vorangehen, so werden sie, ihrer Bedeutung gemäß, nicht mit ihnen verbunden, z. B. *Körper Fraktur*, *Petit fette Antiqua*, *Cicero Kirchenschrift*. Diese Verbindungen sind nicht als Zusammensetzungen anzusehen, weil sonst das Bestimmungswort, also der Name des Schriftgrades, den Hauptton haben müßte. In allen andern Verbindungen, wo der Name des Schriftgrades den Hauptton hat, findet Zusammenschreibung statt, z. B. *Körperschrift*, *Petitgeviert*. Die Namen der Schriftgrade haben also einen zweifachen grammatischen Wert. Gelten sie als Eigenschaftswörter, so werden sie mit dem folgenden Wort nicht verbunden; gelten sie als Hauptwörter, so werden sie mit dem folgenden Grundwort verbunden.

Schriftart des Bindestrichs in Fraktursatz, der mit Antiqua vermischt ist.

Wenn in Fraktursatz bei Wortzusammenfassungen der eine Teil der Zusammensetzung aus Antiqua gesetzt werden muß, so sind etwa vorkommende Bindestriche aus der Textschrift, also aus Fraktur, zu setzen, z. B. CGS-Maßsystem. Eine Ausnahme wird nur dann gemacht, wenn der mit dem Bindestrich schließende erste (Antiqua-) Bestandteil an das Ende einer Zeile oder in Klammern zu stehen kommt; in diesem Falle ist der Bindestrich aus Antiqua zu setzen. In besondern Fällen kann auch eine Vermischung von Fraktur- und Antiquabindestrichen stattfinden, z. B. Hoftheater-Corps-de-ballet; denn innerhalb des aus Antiqua gesetzten Wortes müssen auch die Bindestriche aus Antiqua gesetzt werden.

Schriftart von fremdsprachlichen Personen- und erdkundlichen Namen im Fraktursatz.

Fremdsprachliche Personen- und erdkundliche Namen haben sich der Textschrift anzupassen, d. h. sie sind im Fraktursatz aus Fraktur zu setzen, z. B. Charles Monod, Henri Charmier, Michelangelo Buonarroti, Wereschtschagin, Cervantes; Milano, Napoli, Stambul, Queenborough, Abbazia.

Streckenstriche.

Bei Streckenangaben, besonders in Eisenbahnfahrplänen, ist es üblich, statt des Bindestrichs den Streckenstrich anzuwenden; dieser ist ein einfacher Strich, ähnlich dem Gedankenstrich, aber um ein Drittel kürzer, z. B. Hamburg – Berlin, Wien – Belgrad, Athen – Patras. Vor und hinter dem Streckenstrich ist ein Viertelgeviert zu setzen. Im gewöhnlichen Satz genügt der Bindestrich.

Auszeichnung des Biegungs-s und der Silbe ..sche[n] hinter Namen.

Wenn Eigennamen ausgezeichnet (d. h. durch den Druck hervorgehoben) werden und mit einem Biegungs-s oder mit der Silbe ..sche[n] versehen sind, so müssen auch s oder sche[n] ausgezeichnet werden, z. B. Meyers Lexikon, die

Langenscheidtsche Drucklegungswarte, Teichmanns Praktische Methode, die Virchowschen Versuche, nicht: Meyers Lexikon, die Langenscheidtsche Drucklegungswarte, Teichmanns Praktische Methode, die Virchowschen Versuche.

Unterführung bei mehr als einem Wort.

Ist mehr als ein Wort zu unterführen, so wird das Zeichen auch dann unter jedes einzelne Wort gesetzt, wenn die Wörter nebeneinanderstehend ein Ganzes bilden, z. B. Schöneberg b. Berlin, nicht: Schöneberg b. Berlin
 » » »

Schreibung zusammengezogener Wörterklärungen.

Um Raum zu sparen, werden in Wörterverzeichnissen Erklärungen oft zusammengezogen, z. B. Halbsamt (vgl. »Velvet« auf S. 517). Das bedeutet, daß man »Velvet« mit »Samt« und auch mit »Halbsamt« erklären kann, keineswegs aber, daß man auch »samt« schreiben darf.

Auszeichnung bei Kapitälchensatz.

Werden in einem aus Antiqua gezeigten Werke in Eigennamen Kapitälchen angewandt, so sind die Namen nur, wenn sie allein stehen, aus Kapitälchen zu zeigen, nicht aber, wenn sie mit einem Gattungsnamen verbunden sind, z. B. WINCKELMANN, aber: Winckelmannstag.

Schreibung von Zahlen.

Vor der alten Buchdruckerregel, nach der die Zahlen von 1 bis 12 in Buchstaben und die Zahlen von 13 an in Ziffern zu zeigen sind, wird hier gewarnt. Gegenüber dieser Regel sind auch die Zahlen von 1 bis 12 in Ziffern zu zeigen, wenn die Zahl und die nachfolgende Sache eine besondere Bedeutung haben, d. h. also, wenn die Zahl die Aufmerksamkeit auf sich lenken soll, z. B. Kurbel mit 2 Wellen, Bahnrad mit 2 Spindeln. Auch ist vor Maßen, Gewichten, Geldsorten usw. bei Anwendung der Abkürzungen stets die Zahl in Ziffern zu zeigen, z. B. 2 1, 4 kg, 6 M; setzt man diese Bezeichnungen aber aus, so kann die Zahl sowohl in Ziffern wie in Buchstaben gegeben werden, z. B. 2 Mark oder zwei Mark.

J (Selbstlaut) und ÿ (Mitlaut) in der lateinischen Druckschrift.

In der lateinischen Druckschrift wird zwischen dem Selbstlaut und dem Mitlaut J genau unterschieden, und zwar steht I ausschließlich für den Selbstlaut, J ausschließlich für den Mitlaut. Diese Unterscheidung machen alle neueren Sprachen. Daß die deutsche Druckschrift einen Unterschied zwischen J (Selbstlaut) und ÿ (Mitlaut) nicht kennt, ist ein großer Mangel. Diesen Mangel zu beseitigen versuchte schon 1879 Daniel Sanders, indem er für den Mitlaut das Zeichen ÿ empfahl. Dieses Zeichen ist heute nur vereinzelt in Drucken zu finden, hat sich also nicht allgemein eingebürgert und ist auch nicht amtlich anerkannt worden. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch in deutscher Schrift ein Unterschied zwischen J (Selbstlaut) und ÿ (Mitlaut) geschaffen und von der zuständigen Behörde anerkannt würde, und zwar um so mehr, als er bei den kleinen Buchstaben sowohl in deutscher (i, j) wie in lateinischer (i, j) Schrift bereits seit langem besteht.

Trennung von J, i (Selbstlaut) und ÿ, j (Mitlaut) sowie von Y, y (Selbstlaut) und ÿ, y (Mitlaut) in Wörterverzeichnissen.

Da J und ÿ einen zwiefachen lautlichen Wert haben, so empfiehlt es sich, die Selbstlaute J (i), ÿ (y) und die Mitlaute J (j), ÿ (y) in Wörterverzeichnissen streng voneinander getrennt zu halten.